



## INFOBRIEF

Mai 2026

### Themen:

1. Liebe Leserinnen und Leser
2. Kirche des Monats Mai
3. Herzlichen Glückwunsch
4. Post an den Förderkreis
5. Aus der Arbeit des Förderkreises
6. Wird die Organisation Kirche zum Konzern Kirche?
7. Ein Beispiel für Barrierefreiheit in der Kirche
8. Lesetipp des Monats
9. Interessante Veranstaltungen
10. Pressespiegel

### 1. Liebe Leserinnen und Leser,

der Mai hat zahlreiche Kultur- und Diskussionsveranstaltungen im Gepäck, die sich auf Ihren Besuch freuen und die sich lohnen. Reinhard Bingner erinnert in seinem Artikel in der FAZ, den wir hier abdrucken, dass die Kirchengemeinden und die Landeskirche nicht von oben nach unten organisiert sind, wie so manche andere Organisation oder Betrieb und dass Veränderungen in diese Richtung weitreichende Folgen haben. Barrierefreiheit ist nicht nur ein Thema für abgesenkte Stufen, sondern auf eins für die Ohren. Im Havelland gibt es dort ein digitales Beispiel. In Niederfinow (Barnim) hat sich ein Förderverein für die Dorfkirche, Erhaltung und Veranstaltungen gegründet und in unserem Förderkreis gibt es zwei neue Regionalbetreuer.

### 2. Kirche des Monats Mai 2026

#### Evangelische Kirche St. Georg in RETZOW (Havelland)

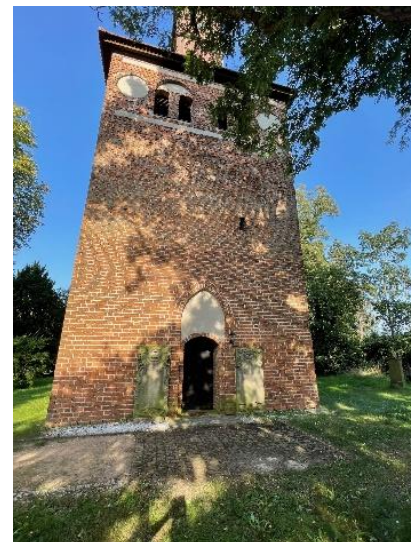
*Text und Fotos: Andreas Flender*

Es ist eine sehr lange Geschichte, die die Feldsteine der Kirche erzählen könnten. 1269 schenkten die Markgrafen Johann und Conrad Otto die Pfarre „Ritzzowe“ dem brandenburgischen Domkapitel. Die Stadt und der Dom liegen etwa 35 Kilometer entfernt und der Dom beherbergt die dazu gehörende Besitzurkunde. Retzow ist heute ein Dorf mit rund 500 Einwohnern und gehört zum Amt Friesack. Man betritt den Kirchhof zwischen zwei kannelierten Säulen hindurch. Diese erinnern mit ihren Inschriften und Intarsien an die Gutsbesitzerfamilie von Euen. Ihr Wappen besteht aus einem liegenden Baumstamm mit drei Eicheln. Das ursprüngliche Gebäude muss in den Wirren des 14. Jahrhunderts mehr oder weniger zerstört worden sein. Berichtet wird davon, dass es zeitweilig vier Güter in Retzow gab, darunter die namensgebende Familie von Retzow, sowie die Familien von Bardeleben, von Erleben und von Bredow. Das Walmdach wurde mit welscher Haube und einer verbletten Laterne ausgeführt. An der Wetterfahne können einige Bauphasen bzw. Instandsetzungen abgelesen werden: 1728 durch Christoph von Bredow, 1925 und 1988 durch dessen Nachkommen. Unter der Haube befinden sich zwei Glocken aus dem 17. Jahrhundert. Wie üblich wurden Bronzeglocken in den Weltkriegen aus den Kirchen abgeholt, so auch in Retzow. Im ersten Weltkrieg musste bereits eine abgegeben werden. Eine weitere Glocke



folgte 1944 im Zeichen des 2. Weltkrieges. Letztere wurde jedoch zur Freude der Retzower im Hamburger Glockenlager nach Kriegsende aufgefunden und 1949 in Retzow wieder aufgehängt. Der heute noch gut erhaltene östliche Teil des Kirchenschiffes mit dreiseitigem Schluss wurde Ende des 15. Jahrhunderts erbaut, der Querturm aus Backstein kam Anfang des 16. Jahrhunderts hinzu. Während beim Kirchenschiff noch aus dem Vorgängerbau vorhandene Feldsteine zusammen mit Backstein verwendet wurden, besteht der Turm bereits vollständig aus Backstein.

Man betritt die Kirche durch das spitzbogige Westportal, das einfach abgestuft unter einer schlichten hohen Spitzbogenblende angeordnet und mit gotischen Türbändern ausgestattet ist. Eine größere Umbaumaßnahme ist aus dem Jahr 1728 dokumentiert. Die ursprünglich spitzbogigen Fenster wurden damals zu Korbbögen vergrößert, über dem Putzfries setzt das Traufgesims an. Der heutige Kirchenraum ist nach oben durch eine flach gezputzte Decke begrenzt. Sie war wohl ursprünglich gewölbt. Das Kreuzgewölbe im Turmraum wurde wohl nie ausgeführt. Die einzelnen Schichten und Bauabschnitte sind dank einer sehr zurückhaltenden Restaurierung in den vergangenen Jahrzehnten noch weithin sichtbar. Verschiedene Grabsteine und Epitaphien sind in der Kirche erhalten, dazu gehört der Grabstein des langjährigen Pfarrers Curtis aus dem 17. Jahrhundert und die sandsteinernen Epitaphien der Adelsfamilien. Der Kanzelaltar (1723), ein Taufisch vermutlich von 1690, eine im Jahre 1609 gestiftete Taufschale und eine beispielbare Orgel von Friedrich Hermann Lütkemüller aus dem Jahre 1847 sind die Prinzipalstücke unter den wertvollen Kunstschatzen der Dorfkirche. Von der letzten großen Baumaßnahme in den 1980er Jahren stammt die Entfernung der Patronatslogen und eine Sanierung des Fußbodens. Anfang der 1990er Jahre wurde das Kirchendach neu eingedeckt. 1996 fanden erste restauratorische Untersuchungen des Innenraums statt, von denen die Restaurierungsfenster (eine fächerartige Freilegung vorgefundener Farbschichten) zeugen. Eine Fortsetzung blieb bis heute aus, sicher auch dem Umstand geschuldet, dass der letzte Pfarrer 2007 aufhörte und die Gemeinde seither über lange Zeit in einer Vakanz betreut wurde. Insgesamt hat sich die Kirche ihren ursprünglichen Charakter weitgehend erhalten können. Sie wird nach wie vor regelmäßig genutzt und profitiert dabei von einer gut funktionierenden Dorfgemeinschaft, dem nahegelegenen kircheneigenen Friedhof und dem benachbarten Pfarrhaus. Auch wenn der Pfarrer längst viele weitere Orte zu betreuen hat, gibt es wieder einen Ansprechpartner vor Ort. Die Gründung eines Fördervereins ist im Gespräch, wie auch die Fortsetzung der nötigen Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten. Dafür wird in den nächsten Jahren nicht nur ein langer Atem, sondern auch viel Geld erforderlich sein.



#### **Weitere Informationen:**

**Dorfkirche Retzow**, Grüner Weg 14,  
14641 Retzow

**Ev. Kirchengemeinde Havelluch**,  
Pfarrhaus Retzow, Gemeindepädago-  
goge Wolf-Eike Schöne, Brandenbur-  
ger Str. 41, 14641 Retzow, Tel.  
033237/89062

#### **Spendenkonto:**

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Bran-  
denburg e.V.,  
DE94 5206 0410 0003 9113 90  
Verwendungszweck: Retzow (HVL)

### **3. Herzlichen Glückwunsch**

Ihnen, liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde, gratulieren wir ganz herzlich zu Ihren Geburtstagen in diesem Monat. Wir wünschen Ihnen viel Gesundheit, Freude und natürlich nach Möglichkeit den ein oder anderen Besuch in einer schönen Brandenburger Dorfkirche. Die runden und höchsten Geburtstage sollen hier besonders erwähnt sein:

**55 Jahre Mathias von Bredow** aus Berlin

**60 Jahre Jens Hoffmeister** aus Berlin

**80 Jahre Ute Handschuhmacher** aus Berlin

**92 Jahre Uwe Burckhardt** aus Briesen OT Wilmersdorf



Altar der Dorfkirche Niederfinow,  
Foto: Förderverein Dorfkirche Niederfinow e.V.

## 4. Post an den Förderkreis

### Stiftung KiBa sucht noch bis Mai Kirche des Jahres 2026 – Jetzt mit abstimmen!

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (KiBa) lobt zurzeit die Kiba-Kirche des Jahres 2026 aus den 12 Dorfkirchen des Monats 2025 aus. Aus Brandenburg ist dieses Jahr die **Dorfkirche Gnewikow am Ruppiner See im Landkreis Ostprignitz-Ruppin** dabei. **Unterstützen Sie die Gnewikower Kirche**, hinter der eine aktive Kirchen- und Ortsgemeinde und der Förderverein Dorfkirche Gnewikow e.V. stehen! Unterstützen Sie eine Brandenburger Kirche, die es verdient. Hier können Sie abstimmen:

<https://www.stiftung-kiba.de/kirchedesjahres/index.php>

### Neuer Förderkreis Dorfkirche Niederfinow e.V.

In Niederfinow (Barnim) hat sich im Oktober 2025 der Förderverein Dorfkirche Niederfinow e.V. gegründet. Ihm gehören inzwischen 19 Mitglieder an. Ein zentrales Anliegen ist es, die Dorfkirche auch über den kirchlichen Rahmen hinaus als offenen Treffpunkt und lebendigen Ort der Begegnung im Dorf zu erhalten. Dazu gehören die Unterstützung von Sanierungs- und Umbaumaßnahmen ebenso wie die Organisation vielfältiger Veranstaltungen. Der Förderverein versteht sich als Bindeglied zwischen Kirchengemeinde, Gemeinde und den Einwohnerinnen und Einwohnern Niederfinows. Ziel ist es, die Dorfkirche als identitätsstiftenden Ort zu bewahren und zugleich behutsam neue Nutzungsperspektiven zu entwickeln. Dabei sollen gemeinsam mit den Beteiligten vor Ort und in enger Abstimmung mit der evangelischen Lukasevangeliumsgemeinde Oberbarnim tragfähige und zukunfts-orientierte Nutzungskonzepte erarbeitet werden.



Konzert des Fahlberg-Chores in der Dorfkirche Niederfinow, Foto: Förderverein Niederfinow e.V.

## 5. Aus der Arbeit des Förderkreises

### Neue Mitglieder im Vorstand des Förderkreises Alte Kirchen (FAK)

Am 25. April fand im Berliner Dom die Mitgliederversammlung des FAK statt. Für den neuen Vorstand kandidierten wieder Peter Heinecke, Konrad Mrusek, Siegrid Riesberg, Bärbel Wunsch und Hans Tödtmann. Theda von Wedel stellte sich nicht mehr zu Wahl. Ihr wurde herzlich für ihr langjähriges engagiertes Wirken gedankt. Neu wurden Philipp Schauer und Andreas Flender in den Vorstand gewählt. Beide kennen die Vorstandsarbeit bereits aus ihrer Tätigkeit als Regionalbetreuer, wo sie auch häufig an Vorstandssitzungen teilnahmen. Beide werden nun gleichzeitig als Vorstand und Regionalbetreuer tätig sein.

Wir freuen uns über zwei neue Regionalbetreuer und wünschen Ihnen für ihre Tätigkeit viel Erfolg! Henning von Dewitz, langjähriges Mitglied des Förderkreises hat seit Anfang des Jahres die Regionalbetreuung für den Landkreis Teltow-Fläming übernommen (030-80108822, [henning.vondewitz@altekirchen.de](mailto:henning.vondewitz@altekirchen.de)). Thomas Sommer aus Biesenbrow/ Uckermark ist seit einigen Wochen Regionalbetreuer für die Uckermark (Tel. 033334-70469, [thomas.sommer@altekirchen.de](mailto:thomas.sommer@altekirchen.de)).

### Der Verkauf der neu erschienenen Broschüre „Offene Kirchen 2026“ hat begonnen.

Die jährliche Broschüre „Offene Kirchen“ des Förderkreises Alte Kirchen steht unter der Überschrift „jung und alt, alt und neu“. Sie widmet sich zu Beginn der Frage, wie junge Menschen eigentlich in Berührung mit dem Denkmalschutz kommen und stellt dazu ein Schulprogramm und ein Angebot zur Berufsorientierung vor. Desweiteren gibt es wieder zahlreiche Artikel, die die Besonderheiten, Geschichte(n) und Schätze kleiner Brandenburger Dorfkirchen vorstellen. Vielleicht ist auch Ihre Region dabei? Die Broschüre umfasst 76 Seiten, beinhaltet umfassend recherchierte Artikel und zahlreiche Farbfotos. Sie kostet 6 Euro zuzüglich Versandkosten und kann beim Förderkreis Alte Kirchen bestellt werden: [www.altekirchen.de](http://www.altekirchen.de) / [info@altekirchen.de](mailto:info@altekirchen.de)

## 6. Wird die Organisation Kirche zum Konzern Kirche?

Reinhard Bingner hat mit seinem am 06.04.2026 in der FAZ online veröffentlichten Artikel die bewegten Gemüter recherchiert, die u.a. in der Braunschweiger Landeskirche mit dem aktuellen Strukturwandel der Landeskirche nicht einverstanden sind. Es scheint, dass die Kirche „von unten“ einer Kirche „von oben“ weichen soll und

somit das Prinzip der Kirchenstrukturen umgedreht werden soll. Das hätte erhebliche Auswirkungen auf das ehrenamtliche Engagement der Menschen vor Ort: „In den Ortsgemeinden formiert sich Widerstand“ lautet die Überschrift des Artikels von Reinhard Bingner, den wir hier wiedergeben.

In der evangelischen Kirche bahnt sich gegenwärtig ein großer Umbruch an. In mehreren Kirchenämtern werden Überlegungen angestellt, den Ortsgemeinden ihren bisherigen Status als Körperschaften des öffentlichen Rechts zu nehmen. Das hätte einschneidende Konsequenzen für die klassischen Kirchengemeinden. Sie wären dann nicht mehr die Eigentümer ihrer Gebäude, hätten in der Regel kein eigenes Vermögen mehr und könnten auch kein Personal mehr anstellen. Alle wesentlichen Entscheidungen würden stattdessen künftig auf der regionalen Ebene getroffen werden. Noch beschreiten nicht alle Landeskirchen diesen Weg. Doch selbst in großen EKD-Gliedkirchen steht das Modell im Hintergrund längst zur Debatte. Als Vorreiter gelten die pfälzische sowie die braunschweigische Landeskirche. In Braunschweig hat die Synode im vergangenen November beschlossen, die Zahl der Kirchengemeinden radikal zu reduzieren. Bereits in drei Jahren soll es in der Landeskirche statt 239 Kirchengemeinden mit eigenem Körperschaftsstatus nur noch rund 15 Regionalgemeinden geben, deren Zahl auf längere Sicht auf nur noch vier Großgemeinden sinken soll. Die Befürworter erhoffen sich davon eine übersichtlichere Struktur und Gemeinden, die einfacher zu verwalten sind und professionellere Angebote machen können.

### **Nur noch ein Konto mit begrenztem Rahmen**

Es wäre ein heftiger Verlust für die klassischen Ortsgemeinden, die seit der Christianisierung Europas das Rückgrat der kirchlichen Organisation bilden und deren Selbständigkeit von den Reformatoren im 16. Jahrhundert gestärkt wurde. Sie wären laut Konzept bloß noch einer von vielen „kirchlichen Orten“, wie etwa ein kirchlicher Kaffeestand auf dem Wochenmarkt. In einem Papier der Landeskirche wird ausgeführt, dass den Gemeinden ihr bisheriges Kapital und ihr bisheriger Grundbesitz, der ihnen teilweise vor Jahrhunderten zur Erfüllung ihrer Aufgaben übertragen wurde, „nicht einfach gehört“, sondern „nur auf Zeit anvertraut“ worden sei. Ihre Zukunft wird ein paar Zeilen darunter so beschrieben: Die Kirchengemeinden sollen ein Konto mit begrenztem Verfügungsrahmen erhalten, damit sie „Bastel- und Spielmaterial, Kerzen, Knabbereien, Kaffee und Tee“ bezahlen können. Inzwischen dämmert den Verfassern des Papiers, dass diese Formulierung nicht besonders klug gewählt war. Denn die „Kekskasse“ ist inzwischen zum geflügelten Wort der Reformgegner geworden. Der Grundsatzbeschluss für die Reform wurde von der Landessynode zwar mit rund neunzig Prozent der Stimmen beschlossen, doch in einigen Gebieten der Landeskirche formiert sich Widerstand.

### **Zum Beispiel in Groß Dahlum mit seiner 200 Jahre alten, klassizistischen Kirche St. Marien.**

Die Ortschaft liegt in der Nähe von Schöppenstedt an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Im Süden zeichnet sich am Horizont der Harz ab. Im Norden erstreckt sich der Elm, ein bewaldeter Höhenzug, über dessen Kamm der jenseits gelegene Volkswagen-Konzern einen bescheidenen Wohlstand in die Gegend geschaufelt hat. Im Gemeindehaus gegenüber der Kirche fahren die Reformgegner Blechkuchen in dreierlei Sorten auf, die schärfste Waffe des ländlichen Raums. Der örtliche Pfarrer Axel Bothe schenkt frisch gebrühten Kaffee in die Tasse. Überraschend gesellt sich auch Gerhard Schwetje, der Präsident der Niedersächsischen Landwirtschaftskammer, hinzu. Schwetje wohnt zwar im 35 Kilometer entfernten Cramme, aber auch er lehnt die geplante Reform strikt ab. Die Kluft zwischen Land und Stadt würde noch weiter vertieft, weil sie die Macht in den geplanten Großgemeinden absehbar in den urbanen Zentren ballen werde, warnt Schwetje. „Hier droht eine Umkehr der Demokratie.“ Die Kirchengemeinden sieht Schwetje als „Erfolgsmodell für die Arbeit vor Ort“. Sie bräuchten vor allem Freiheit, um sich entfalten zu können. Durch den Verlust des Körperschaftsstatus werde ihnen diese aber genommen. Nicht einmal ein kaputtes Fenster im Kirchenschiff könne man dann noch selbst reparieren lassen, klagt Schwetje. „Das wird doch alles bürokratisch – wir entscheiden dann nicht mehr einfach auf Zuruf, sondern werden zum Bittsteller.“ Ihn erinnere das an Konzernstrukturen.

### **Ein Akt der Enteignung**

Heike Dette sitzt seit 25 Jahren im Kirchenvorstand von Börßum. Sie sagt: „Wenn eine Gemeinde bald 15.000 Mitglieder hat, dann kennt doch niemand mehr seinen Ansprechpartner.“ Sie befürchtet wie ihre ebenfalls schon seit Jahrzehnten engagierten ehrenamtlichen Kolleginnen, dass sich viele Ehrenamtliche frustriert zurückziehen werden. „Ich habe ja schon einiges mitgemacht an Reformen, aber das hier...“, seufzt eine weitere Kirchenvorsteherin zustimmend. „Und was heißt das eigentlich konkret, wenn wir künftig ein ‚kirchlicher Ort‘ sind?“, fragt Pfarrer Bothe. Schwetje pflichtet ihm bei: „Genau, wir wissen doch gar nicht, wie viel Grad der Teich hat, in den wir jetzt springen sollen.“ Diese Sorgen beziehen sich nicht zuletzt auf das Vermögen der Gemeinden: „Unsere kleine Kirchengemeinde besitzt 56 Hektar und drei Hektar Ackerland – da bekommen wir im Jahr als

Grundlage schon mal knapp 8000 Euro“, erzählt Schwetje. „Es gibt aber auch Kirchengemeinden mit 80 Hektar Acker, die das Zifache bekommen.“ Diese Gemeinden sollen ihr gesamtes Vermögen laut den Planungen der Landeskirche abgeben, sofern es nicht explizit zweckgebunden ist. „Es gibt auch Familien, die haben Paramente für ihre Kirche gespendet, wenn die hören, dass das bald nicht mehr ihrer Kirchengemeinde im Ort gehört, dann ist das fatal. Ein Akt der Enteignung“, erzählt eine Kirchenvorsteherin. Schwetje scherzt: „Das Vermögen ist ja nicht weg, es gehört dann einfach allen“ – und für einen kurzen Augenblick steht im ehemaligen Zonenrandgebiet der Sozialismus wieder lebendig vor der Tür. In den Ortsgemeinden denkt man vorsorglich schon einmal darüber nach, wie man den Kirchenoberen vor der Reform noch eine Nase drehen kann. Es könnte beispielsweise passieren, so deutet eine Person am Tisch an, dass demnächst ein teurer Defibrillator angeschafft wird. Solch ein Gerät hätte man sonst sicherlich nicht gekauft, aber irgendwie muss das vorhandene Vermögen ja noch zugunsten des Orts verbraten werden, bevor die große Vergemeinschaftung kommt. Um künftig neues Vermögen aufzubauen, wird auch an die Gründung von Vereinen und Stiftungen gedacht. Jetzt haben die Kritiker erst einmal einen „Unmutsbrief“ an die Synode gerichtet. Am Stadtrand von Wolfenbüttel, eine halbe Autostunde von der Ortschaft Groß Dahlum entfernt, reagiert man erkennbar verschnupft auf solche Ankündigungen. Dort liegt auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne das braunschweigische Kirchenamt, das für eine Landeskirche mit 264.300 Mitgliedern recht groß geraten ist. Zum Gespräch erscheinen der gegenwärtig ranghöchste Theologe Thomas Hofer sowie Finanzchef Jörg Mayer, der die Kirchenregierung leitet. Die beiden Herren strahlen das Selbstbewusstsein einer Landeskirche aus, die für sich in Anspruch nimmt, ihre Hausaufgaben immer rechtzeitig zu erledigen. Denn die Braunschweiger haben schon vor Jahren damit begonnen, sich auf den Schwund von Mitgliedern und Geld einzustellen. Finanzielle Lücken, etwa bei den Pensionslasten, wurden früher und energischer geschlossen als in anderen Landeskirchen. Auch die jetzt geplante Reform atmet diesen Geist: lieber einmal mit einem mutigen Schritt vor die Lage zu kommen, anstatt ihr über Jahre kleinteilig hinterher zu tappen. Denn die Mitgliederzahlen und die Kirchensteuererträge rauschen derzeit mit einer Geschwindigkeit von drei bis vier Prozent im Jahr in den Keller. Den daraus resultierenden Handlungsdruck können auch die Kritiker der Reform nicht abstreiten. Der Streit wird deshalb nicht über das Ob, sondern über das Wie einer Reform geführt.

### **Missglückte Kommunikation auf der mittleren Ebene**

Die Oberlandeskirchenräte Hofer und Mayer pochen in diesem Ringen darauf, dass mit dem Synodenbeschluss im November bereits eine demokratisch legitimierte Entscheidung getroffen sei. Und die Kirchenverfassung gebe es auch her, dass die Landeskirche Kirchengemeinden aufhebt. Der Theologe Hofer hält den Widerstand gegen die Reform vor allem für eine Folge missglückter Kommunikation auf der mittleren Ebene. Diejenigen Pröpste, die von dem Vorhaben selbst überzeugt seien, hätten in ihren Regionen auch mit Erfolg dafür geworben. Ein besonders gutes Vorbild sei die Propstei Vorsfelde, wo sich die evangelische Kirche unter Anleitung eines enthusiastischen Propstes von der Last kleinteiliger Körperschaften befreit habe und zu einer Regionalkirchengemeinde zusammengeschlossen habe. Daneben gebe es aber leider auch Pröpste, die keine ausreichende Überzeugungsarbeit geleistet hätten, weil sie selbst Bedenken gegen die Reform haben. „Einige waren mit missionarischer Strahlkraft unterwegs, andere haben eher gebremst“, bestätigt ein langjähriger Kenner der braunschweigischen Kirche diese Wahrnehmung. Nun hat die Landeskirche in manchen Gegenden mit Gemeinden zu kämpfen, die sich gegen das Projekt wenden. Sie tun das aber nicht aus einer Position der Stärke. In Groß Dahlum begrüßt Pfarrer Axel Bothe im Schnitt bloß zehn bis zwölf Personen im Gottesdienst. Am vergangenen Sonntag seien es bloß drei Besucher gewesen, erzählt er. Auch ihm ist klar, dass viele kleine Kirchen keine Zukunft haben werden. Der Widerstand gegen die Reform kommt aber auch von Kirchengemeinden mit überdurchschnittlich hohem Gottesdienstbesuch. In vielen Städten, auch in Wolfenbüttel und in Braunschweig, finden sich solche lebendigen Gemeinden, die häufig auch ein spezifisches Profil aufweisen, sei es eine besonders feierliche Liturgie oder eine eher charismatische Ausrichtung. Diese Gemeinden wittern die Gefahr, durch den Verlust ihres Körperschaftsstatus einer Gleichmacherei ausgeliefert zu werden, in der auf der regionalen Ebene viele Schwache über wenige Starke herrschen und ihnen am Ende das Geld und das Personal wegsaugen. Die beiden Oberlandeskirchenräte Hofer und Mayer setzen solchen Befürchtungen ihre Vision entgegen: Die geplanten Regionalgemeinden sollen groß genug sein, um sich eine professionelle Verwaltung leisten zu können. Ihr Jahresbudget soll bei rund einer Million Euro liegen. Um Freiheit zu bekommen, sollten die Großgemeinden viele Gebäude aufgeben, rät Finanzchef Meyer. Das Geld solle besser für gute Angebote ausgegeben werden, darunter auch neue Initiativen, für die es bisher zu wenig Freiraum gebe. Das ist auch die Kernidee hinter den sogenannten „kirchlichen Orten“. Ob klassische Kirchengemeinde, Pop-up-Kirche in einem ehemaligen Kaufhaus oder Cock-

tail-Gottesdienst abends an der Bar – künftig sollen alle Formen kirchlicher Arbeit gleichberechtigt nebeneinanderstehen. Das Konzept wurde schon vor Jahren von der Theologieprofessorin Uta Pohl-Patalong entwickelt. Die Professorin aus Kiel hat das Modell auch in der Braunschweigischen Landeskirche beworben. Ende 2022 erklärte sie dort bei einem Vortrag, die Ortsgemeinden seien nicht nur „eine der teuersten Formen“ von Kirche, sie erreichten mit ihren Angeboten auch nur rund zehn Prozent der Mitglieder. Mit neuen und außergewöhnlichen Gottesdienstformaten stoße die Kirche hingegen auf viel mehr Resonanz. „Religion wird also ganz offensichtlich nicht weniger, sie verändert ihre Form“, führt Pohl-Patalong aus und behauptet, dass auch die Säkularisierungstheorie inzwischen überholt sei. Die Menschen seien heute „eher mehr als weniger religiös orientiert“.

### **Die Kirche lebt weiterhin von ihren Gottesdienstbesuchern**

Pohl-Patalong steht mit dieser Auffassung nicht allein da, in ihrer Disziplin der Praktischen Theologie ist sie weit verbreitet. Das Fach steht jedoch in eklatantem Widerspruch zu den Befunden empirischer Sozialforscher, die klar auf eine beschleunigte Säkularisierung in nahezu allen Ländern der Welt hindeuten. Der Religionssoziologe Detlef Pollack etwa sagt: „Besonders die Annahme eines freien Christentums in der Gesellschaft, das man mit neuen Angeboten quasi bloß einfangen müsste, ist widerlegt.“ Pollack gilt als der konzeptionelle Kopf hinter den aktuellen Mitgliedschaftsuntersuchungen der großen Kirchen und warnt sie schon seit Jahren davor, ihre Energien auf vermeintliche Wachstumsfelder zu lenken, die sich dann als Chimären herausstellen. „Die Kirche lebt weiterhin ganz stark von ihren Gottesdienstbesuchern und ihren hochverbundenen Mitgliedern“, sagt er. Gerhard Wegner kennt sich mit diesem Thema aus wie kaum ein Zweiter. Kürzlich hat er ein Buch dazu unter dem Titel „Kirchengemeinde entwickeln“ vorgelegt. 15 Jahre lang hat Wegner, der heute niedersächsischer Antisemitismusbeauftragter ist, das Sozialwissenschaftliche Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland geleitet. „In der Praktischen Theologie gibt es eine mindestens fünfzigjährige Delegitimierung der Kirchengemeinden“, erzählt Wegner. „Man hat gesagt: Die Ortsgemeinden haben keine emanzipatorische Kraft, denn dort sammelt sich das ressentimentgeladene Bürgertum.“ Als ehemaliger Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt kennt der altgediente Sozialdemokrat Wegner dieses Denken auch aus der Innenperspektive. Er teilt auch die Analyse, dass in etlichen Kirchengemeinden viel zu wenig passiert und sie von den Landeskirchen nur noch künstlich am Leben gehalten werden. Mit seinem Team hat Wegner aber auch herausgearbeitet, dass es daneben auch Gemeinden gibt, die alles andere als tot sind. Solche Gemeinden seien die letzten Asse, welche die Kirchen überhaupt in ihrer Hand hätten. Sie sollten bei ihren Reformbemühungen deshalb alles unterlassen, was ihnen schaden könnte. „Im Kern geht es immer um Anreizstrukturen“, sagt Wegner. „Wer sich engagiert, möchte auch etwas bewegen.“ Wenn sich aber vor Ort kaum noch etwas bewegen lasse, weil man sich nur noch Kekse kaufen dürfe, führe das zu Frustration und Rückzug. „Solche Strukturen machen die Leute passiv.“ Wegner rät deshalb dazu, der Basis nicht weniger, sondern mehr Freiheiten zu geben und sie zugleich darauf zu verpflichten, finanziell und organisatorisch künftig stärker auf eigenen Füßen zu stehen. Um solche Entwicklungen anzustoßen, hat Wegner mit seinem Team vor zehn Jahren das „Kirchengemeindebarometer“ gestartet. „Die Resonanz in den Kirchenleitungen war aber gleich null“, erzählt er. Die geplanten Reformen wie in Braunschweig oder der Pfalz deutet Wegner vor allem als den Versuch der „strukturerhaltenden Kräfte“, trotz sinkender Finanzkraft weiter Kontrolle über das System ausüben zu können.

## **7. Ein Beispiel für Barrierefreiheit in der Kirche**

Quelle: 17. März 2026. <https://www.kirchenkreis-havelland.de/detail/ein-jahr-digitale-gottesdienste-in-heilig-geist-falkensee>

Die Kirchengemeinde Heilig Geist Falkensee hat vor einem Jahr – 2025 - eine Schwerhörigen-Anlage sowie Equipment für Livestreams der Gottesdienste angeschafft. Das neue Equipment im Gemeindezentrum Heilig Geist Falkensee wurde mit Mitteln aus dem EKD-Fonds „Digitale Kirche“ ermöglicht. Mit Hilfe von Ehrenamtlichen ihrer Gemeinde aus mehreren Generationen wurde die Anlage installiert und läuft bestens.

### **Interview von Matthias Nöther mit Pfarrerin Barbara Deml nach einem Jahr**

#### ***Welches ist euer aktueller Gottesdienst im Netz?***

Gerade haben wir die Predigt von Dr. Bernhard Schmidt über Paul Gerhardt und unbekannte Lieder von ihm übertragen. Sie konnte am Sonntag, dem 15. März entweder live um 10.30 Uhr im Gemeindezentrum Heilig Geist besucht werden oder genauso live auf dem YouTube-Kanal der Heilig-Geist-Kirchen-Gemeinde. Und man kann sich die Predigt natürlich auch nachträglich in aller Ruhe auf dem Kanal anschauen. Wie man möchte. Herzliche Einladung.

## **Mit welchen Gedankengängen habt ihr diese Anlage beantragt und angeschafft? Was war euer Anliegen dabei?**

Unser Gedanke war, dass Kirche heutzutage auch digital sein muss. Das heißt, sie muss zum einen irgendwie im Netz zu finden sein. Zum anderen wollten wir gerne für Menschen, die es aus welchen Gründen auch immer nicht schaffen, zu uns in die Kirche zu kommen, die Möglichkeit geben, zum Beispiel am Gottesdienst teilzunehmen. Das war so der Anfangsgedanke.

## **Gab es spezielle Herausforderungen bei der Beantragung dieser Anlage?**

Es musste ein Konzept formuliert werden, das einerseits für diesen Fonds nachvollziehbar war und andererseits für uns natürlich auch ehrlich umsetzbar. Und wir hatten ja Ziele, die schon an sich herausfordernd waren: dass wir ganz speziell auch auf Senioren abzielen. Also, das heißt zum Beispiel, den Weihnachtsgottesdienst in drei Seniorenheime zu übertragen. Das war ein Ziel, das wir hatten. Auf dem Weg dorthin gibt es viele Dinge, die man extra angehen muss. Da müssen zum Beispiel die Personen sein, die das irgendwie einschalten, die Personen, die überhaupt wissen müssen, dass es stattfindet usw. usw.

## **Was habt ihr in dem Jahr an Erfahrungen gemacht – in der Hinsicht, wie so ein Online-Gottesdienst speziell gestaltet werden muss? Und was für Rückmeldungen kamen?**

Uns war wichtig: Die Leute, die hier zur Gemeinde gehören, die sich hier zu Hause fühlen, die sollen das wiedererkennen. Wir haben jetzt nicht alles komplett anders gemacht. Was wir aber speziell für die Online-Gottesdienste machen: Wir spielen zum Beispiel die Lieder ein. Für uns ist ganz wichtig, dass die Leute zum Beispiel wissen: Das ist jetzt das Lied EG 196, und dann können sie das aufschlagen und mitsingen. Und die Rückmeldung kam auch, dass dies den Menschen wichtig ist und dass sie dann auf dieser Grundlage auch mitsingen.

## **Welches Engagement kommt aus der Gemeinde selbst?**

Zunächst haben wir uns das ganze Projekt natürlich im Gemeindegemeinderat gemeinsam überlegt, geplant, darum gerungen und auch gemeinsam entschieden. Mittlerweile haben wir ein kleines Technikteam. Dazu gehören auch ein Konfirmand und ein Tonmeister, der Mitglied in unserem Gemeindegemeinderat ist. Das ist natürlich toll, wenn man Personen hat, die damit auch umgehen können. Aber wir sind immer noch auf der Suche, dieses Team zu erweitern. Die Idee ist ja, dieses Projekt generationenübergreifend zu machen. Das soll jetzt nicht für die Leute sein, die sich sowieso nur noch im Netz bewegen. Es zielt eher auf diejenigen, die vielleicht auch Berührungsgängste haben und erstmal nicht wissen, warum sie das jetzt auf YouTube gucken sollen.

## **Hast du auch Rückmeldungen erhalten, die dich überrascht haben?**

Ich habe mich sehr gefreut über eine Rückmeldung nach Weihnachten. An Heiligabend haben wir auch den einen Gottesdienst gestreamt. Und eine Person, die sonst immer ganz regelmäßig in den Gottesdienst kommt, hat gesagt: Es war so toll, dass ihr das gemacht habt, weil ich bin am Tag vorher ins Krankenhaus gekommen und dann habe ich mit meiner ganzen Familie im Krankenhaus diesen Gottesdienst anschauen können. Und das hat mich so berührt, dass ich gedacht habe: Ja, dafür hat es sich dann schon gelohnt.

Und im Seniorenheim zum Beispiel kam die Rückmeldung: Auf der einen Station hat es nicht funktioniert, weil die Pflegekraft damit überfordert war, aber auf der anderen Station hat es eben funktioniert. Und die Leute haben dann gesagt: Ach, das ist doch die Pfarrerin, die da immer einmal im Monat zu uns kommt. Und das ist ja schön, dass wir das jetzt angucken können.

Eine schöne Erfahrung, die wir auch gemacht haben, war im Zusammenhang mit einer Taufe. Die Urgroßeltern konnten nicht anreisen aus gesundheitlichen Gründen. Wir haben die Taufe dann eben auch gestreamt und die Urgroßeltern konnten live dabei sein, und die Familie konnte sich die Taufe dann auch noch mal anschauen. Einmal konnten wir das Streaming nicht durchführen wegen Krankheit einer Person, die für diesen Tag mit der Technik beauftragt war. Da gab es dann eben auch Rückmeldung: Schade, ich habe mich darauf gefreut. Obwohl die Klickzahlen jetzt nicht so hoch sind, ist es den Menschen, die es tatsächlich anschauen, offenbar wichtig.

## **Das Projekt ist natürlich jetzt erstmal abgeschlossen, und es läuft. Aber was ergeben sich denn da jetzt noch für Möglichkeiten, womit man jetzt experimentieren könnte?**



Schaltpult der Schwerhörigen-Anlage in Heilig Geist Falkensee.  
Foto: Kirchengemeinde Falkensee

Wir sind auf diesem Weg, Dinge digital miteinander zu verbinden, noch nicht so weit, wie ich gerne wäre. Das müssten wir irgendwie noch weiterführen. Zum Beispiel, dass wir eben Social Media und diese Möglichkeit, das auf YouTube zu gucken und so, dass wir das noch besser miteinander verbinden.

Außerdem hatten wir immer den Plan, den Menschen, für die solche Livestreams gedacht sind, auch technische Hilfe zu geben. Wenn so ein Link per E-Mail oder WhatsApp kommt – dass dann jemand weiß, man kann da jetzt draufklicken und auch weiß, was zu tun ist, wenn es dann nicht sofort losgeht. Was man dann eventuell umstellen muss. Da gibt es gerade bei den Menschen, die jenseits der 60 oder 70 sind, ja oft Angst, überhaupt auf so einen Link zu klicken. Da würde ich gerne noch weiterkommen, dass wir diese Angst nehmen und Barrieren abbauen. Es soll ja nicht heißen: Statt persönlicher Begegnung gibt es jetzt nur noch alles im digitalen Raum, sondern: Mittels persönlicher Begegnung ermöglichen wir den Zugang auch zum digitalen Raum.

**Barrierefreiheit scheint ja sowieso der Begriff zu sein, unter dem sich das gesamte Projekt zusammenfassen lässt...**

Ja. Deswegen haben wir das auch mit einer Schwerhörigen-Anlage kombiniert. Wir haben dafür von der "Aktion Mensch" eine Förderung erhalten. Denn wir wollen die Barrierefreiheit mit digitalen Mitteln natürlich nicht nur im digitalen Raum, sondern auch im Gottesdienst selbst. Barrierefreiheit heißt dabei auch immer: Wir unterstützen uns gegenseitig.

## 8. Lesetipp des Monats

von Anne Haertel

**Axel Lawaczeck**

### Über allem der Gesang des Pirols.

**Uckermärkische Zeiten**

Volk Verlag München

1. Auflage 2025

223 Seiten

ISBN: 978-3-86222-532-3

24 Euro



Ein brandenburgisches Gesindehaus im kleinen Dorf Friedenfelde bei Gerswalde – Axel Lawaczeck kann sein Glück kaum fassen, als er den Zuschlag für den Kauf erhält. Doch das einsturzgefährdete Gebäude, das vor Jahrhunderten neben dem ehemaligen Gutshaus Achim von Arnims errichtet wurde, muss erst aus seinem Dornröschenschlaf erweckt werden. 13 Jahre wird die Sanierung schließlich dauern. Immer wieder stößt der neue Eigentümer dabei auf Fundstücke aus der Vergangenheit, auf Zeugnisse der Menschen, die hier einst lebten. Seine Spurensuche führt ihn durch Zeiten und Räume – von der Gegenwart bis in den Barock, von Pommern und Ostpreußen bis nach Bessarabien und in die Karibik. Ein Mosaik aus Schicksalen entsteht, vom Leben selbst in die Schönheit einer einzigartigen Landschaft gelegt, in der sich deutsche Geschichte und uckermärkische Überlieferung spiegeln wie die Sonne in einem stillen See. (Verlagsankündigung)

Nach den ersten gelesenen Seiten des Buches wurde mir deutlich, dass ich einen flüssig lesbaren Roman als Mischung aus Historie, Familiengeschichte und Geschichte einer Spurensuche erwartet hatte. Tatsächlich macht das Buch aber aus, dass Lawaczeck den verschiedenen Spuren und Fundstücken, die ihm seitdem er das Haus übernommen hat, nachgegangen ist und ihre Geschichte, soweit wie er sie recherchieren konnte, teils bis in kleinste Details erläutert. Puzzlestücken wird in die Tiefe gefolgt und daraus wächst mit jeder Seite eine große kulturhistorische, alltagskulturelle, familiengeschichtliche Landkarte, die nicht nur Orte verzeichnet, sondern auch Zeiten beschreibt, über die Jahrhunderte weg. Fast auf jeder Seite lernt man mit dem Autor gemeinsam etwas Neues kennen; und sich dort hinein zu vertiefen macht einen großen Reiz aus. Wenn man dann auf die Karte schaut und sieht, wie klein der Ort Friedenfelde in Wirklichkeit ist, berührt es mich, wie viel Geschichte in so einem kleinen Ort stecken kann. (Anne Haertel)

## 9. Interessante Veranstaltungen im Mai 2026

### Ausstellungen

**02.05. - 31.08.2026**, Sa 16-17 Uhr und zu allen anderen Veranstaltungen, **Döberitzer Dorfkirche**, Dorfplatz 5a, 14727 Premnitz OT Döberitz (Havelland)

**Fotoausstellung „Wildnis rund um die Kirchturmspitze“ von Stefan Barsch.** Mit dem Teleobjektiv auf Fotosafari in den wilden Weiten des Havellandes. Entdeckungen von großen und kleinen Flugkünstlern rund um den Kirchturm. **Vernissage und offenes Atelier am 2. und 3. Mai, 14-18 Uhr.**

**10.05. – 4.10.2026**, Do-Sa 13 - 17 Uhr, So +Ft 14 - 18 Uhr, **Kirche Dannenwalde**, Blumenower Straße 1, 16775 Gransee (OT Dannenwalde)

**Ausstellung „Where Live and Death may dwell“ von Helen Verhoeven** - Eine multimediale Rauminstallation – Teil II. Im zweiten Jahr ihrer stufenweise wachsenden Kunstinstallation schreitet Helen Verhoeven weitere Wege aus, sich den Fragen der Vergänglichkeit zu nähern. Zu den Gemälden entlang der umlaufenden Emporen und um den Kanzelaltar sowie den kleineren Bildern und den Keramiken aus dem vergangenen Jahr kommen nun bildkünstlerisch gestaltete Textilobjekte wie bspw. ein Altarbehang und Sitzkissen in den Bänken, aber auch schmückende Wimpel, die die Nähe von Trauern und Feiern symbolisieren. Eine völlig neue Prägung erhält der Kirchenraum, indem zusätzlich auch die Fenster einbezogen werden.

**Ausstellungseröffnung, So, 10. Mai 2026 ab 14 Uhr** mit Konzert **„Hark, you shadows“ mit Almut Kühne (Solo).** Die Sängerin Almut Kühne erkundet Räume. Bei ihren Solo-Improvisationen lässt sie sich nicht allein von Architekturen inspirieren, sondern tritt mit diesen in einen Dialog. In der Dannenwalder Kirche wird ihr Gesang, der von der Alten bis hin zur Neuen Musik kaum Grenzen kennt, ein besonderes akustisches Raumerlebnis vermitteln und dabei auch auf die Themen der Installation von Helen Verhoeven reagieren, indem sie u.a. auch das Lied des englischen Renaissancekomponisten John Dowland „Flow, my Tears“ in ihre Improvisationen einbezieht. Eintritt frei Spenden erbeten. [www.kirche-dannenwalde.de](http://www.kirche-dannenwalde.de)

**31. Mai bis Ende September 2026**, Sa + So, 12-17 Uhr, **Kirche Wiepersdorf**, 04916 Wiepersdorf

**Ausstellung „Liturgische Farben - von der Schönheit des Glaubens“**

Die Berliner Künstlerin Natalie Fellhauer stellt erstmalig ihre Werke zu den liturgischen Farben aus, die einladen zum Eintauchen in die Farbenpracht des Kirchenjahres, der Liturgie und der damit verbunden spirituellen Traditionen. Die Farben verbinden die Emotionen des Lebens mit der Transzendenz des Glaubens und laden zu eigenen Gefühlen, Gedanken sowie zum Gespräch darüber ein. **Andacht mit Ausstellungseröffnung am 31.05.2026 von 13.15 Uhr - 13.45 Uhr:** Die Künstlerin wird vor Ort sein und zur Ausstellung am Nachmittag einen ergänzenden Workshop anbieten, damit jeder selbst aktiv werden kann. Im Anschluss findet auf dem Gelände der Kulturstiftung **Schloss Wiepersdorf ab 14 Uhr ein Frühlingsfest** statt.

**bis 30.08.2026**, Di-So 10-17 Uhr, **Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster Zittau**, Klosterstr. 3, 02763 Zittau

**Höhenflüge. Luftbilder und Archäologie in Sachsen.** Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Archäologie Sachsen. **Vernissage: 20.03., 17 Uhr**, dazu bitte anmelden: 03583-554790 oder [museum@zittau.de](mailto:museum@zittau.de), [www.museum-zittau.de](http://www.museum-zittau.de)

**bis 30.09.2026**, täglich 9-18 Uhr, **Stadtkirche Ruhland**, Kirchplatz 2, 01945 Ruhland (Oberspreewald-Lausitz) **„Alles fließt – Dauer im Wandel“.** Eine Gemeinschaftsausstellung mit vielen Kunstschaffenden der Lausitz. [www.kirche-ruhland.de](http://www.kirche-ruhland.de)

**bis 31.10.2026**, Mo-Sa, 10-17 Uhr, So, 11.30-17 Uhr, **Dommuseum und Dom St. Peter und Paul Brandenburg**, Burghof, 14776 Brandenburg

**Jahresausstellung „Mythos Maria“.** Nur wenige andere Figuren der Kulturgeschichte haben eine vergleichbare Rezeption und Adaption erfahren wie die Gestalt der Maria. Marienfrömmigkeit verbindet Welten und schafft kulturelle Verständigungen über Religionen und Grenzen hinweg. Ab dem Mittelalter gab es in Brandenburg an der Havel ein wichtiges Marienheiligtum. Im Domschatz befinden sich bis heute sprechende Zeugnisse dieser Marienfrömmigkeit. [www.dom-brandenburg.de](http://www.dom-brandenburg.de)

**bis Ende Dezember 2026**, bis März: 11-17 Uhr, Apr-Sept: 10-18 Uhr, **Museum Oder-Spree, Burg Beeskow**, Frankfurter Straße 23, 15848 Beeskow

**Neue Jahresausstellung „lauschen und lärmern“.** In der Jahresausstellung 2026 geht es darum, wie der Landkreis Oder-Spree klingt: zwischen Klassik und Schlager, Orgelbau und Jagdhornblasen bis zu Gehörlosigkeit und Waldesruh. Dazu erschien das neue „Kursbuch Oder-Spree“. Mit den 16 darin enthaltenen Geschichten werde wieder auf Lesetour gegangen: Bislang sind im Rahmen der kommenden Schau vier Lesungen angekündigt: am 23. Januar in Sauen, am **20. Februar in Sieversdorf**, am 20. März in Reichenwalde und am 17. April im Bürgerzentrum Wiesenau. [www.museumoderspree.de](http://www.museumoderspree.de)

**bis 18.12.2026**, Mo-Fr, 8-18 Uhr, **Brandenburger Landtag**, Alter Markt 1, 14467 Potsdam  
**Ausstellung „Land an sich“** mit 156 Werken von 27 Künstlerinnen und Künstlern. Gezeigt werden Malerei, Zeichnungen, Fotografien, Druckgrafiken, Performance-Werke und Skulpturen. Es wird ein vielschichtiges Bild vom Land Brandenburg präsentiert. Die Kunstwerke seien im Austausch mit Menschen und lokalen Traditionen, Dorfgeschichten und Alltagserfahrungen entstanden.

**bis 2027**, jederzeit geöffnet, **Ev. Kirchengemeinde Lieberose und Land**, Markt 19, 15868 Lieberose (LDS)

Sorbisch-deutsche **Freiluftausstellung „Der Körper wohnt in der Erde, der Geist in den Sternen.“** Slawisch-deutsches Lieberose, die Familie von der Schulenburg, zwei Kirchen.

Kirchen von Lieberose, Foto: TEG



## Kulturelle Veranstaltungen, Vorträge, Tagungen

**01.05.2026**, 19 Uhr, **Stadtkirche Ruhland**, Kirchplatz 2, 01945 Ruhland (Oberspreewald-Lausitz)  
**Maikonzert mit Big Band.** [www.kirche-ruhland.de](http://www.kirche-ruhland.de)

**05.05.2026**, 19.30-21 Uhr, **online-Gespräch des eid Evangelischer Immobilienverband Deutschland e.V.**  
**„Kirche im Prozess – ein Leitfaden für die Praxis.“** Der eid hat gemeinsam mit den Partnerinstitutionen ICG, dem Round Table Sakralbau und der Forschungsgruppe TRANSARA die Praxishandreichung „Kirche im Prozess“ veröffentlicht. Der Leitfaden bietet einen vierstufigen Fahrplan für die Transformation der bundesweit rund 160.000 kirchlichen Gebäude. Im Rahmen unserer Online-Veranstaltungen stellen wir die Eckpunkte der Handreichung vor und möchten über praktische Erfahrungen im Umgang mit kirchlichen Immobilien ins Gespräch kommen. Referentin: Jannika Lange, Geschäftsführerin des eid e.V.,  
Anmeldung unter <https://portal.aeu.digital/?veranstaltungenanmelden=93601&dialog=2>

**05.05.2026**, 18.30 Uhr, **Sommerrefektorium am Dom zu Brandenburg**, Burghof, 14776 Brandenburg/Havel  
**Überlegungen zum Cranach-Altar.** Pfarrer Hannes Langbein (Stiftung St. Matthäus Berlin) und Stefanie Krüger (Dommuseum) betrachten einen Kunstschatz des Domes, den Cranach-Altar, aus kunstgeschichtlicher und theologischer Perspektive.

**07.05.2026, 15-18 Uhr, Konzertsaal Burg Beeskow**, Frankfurter Str. 23, 15848 Beeskow (LOS)  
**60. Brandenburger Regionalgespräch „Zukunft einen Raum geben: Orte des Wandels in ländlichen Regionen“** - eine Veranstaltung des Leibniz-Instituts für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) in Kooperation mit der Hochschulpräsenzstelle Fürstenwalde. Was treibt den Wandel im ländlichen Raum und wo findet er statt? In einer Podiums- und Publikumsdiskussion wollen wir gemeinsam mit Expert\*innen und engagierten Akteur\*innen aus Wissenschaft, Verwaltung und Gesellschaft Erfahrungen im Landkreis Oder-Spree teilen und diskutieren. Tel. 03366 352727, [info@burg-beeskow.de](mailto:info@burg-beeskow.de)

**09.05.2026**, 15 Uhr, **Dorfkirche Buchhain**, Genossenschaftsstr. 7, 03253 Doberlug-Kirchhain OT Buchhain (EE)  
**Konzert „So klingt der Frühling“** mit Schülerinnen und Schülern der Kreismusik- und Kunstschule Elbe-Elster. Eintritt ist frei. Um Spenden für den Erhalt der Kirche und eine transportable Heizung wird gebeten. Snacks und Getränke. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**09.05.2026**, 16 Uhr, **St. Nikolai Kirche Markau**, Markauer Hauptstraße, 14641 Nauen OT Markau (HVL)  
**„Frühlingskonzert“** der Schülerinnen und Schüler der Musik- und Kunstschule Havelland. Eintritt frei. Um Spenden für den Erhalt der Kirchen wird gebeten. Kaffee und Kuchen vor und nach dem Konzert. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**10.05.2026**, 14 Uhr, **Kirche Gadow**, Gadower Dorfstraße 43, 16909 Wittstock/ Dosse OT Gadow (OPR)  
„**Frühlingskonzert**“ mit dem Blasorchester der Kreismusikschule Ostprignitz-Ruppin. Eintritt frei. Um Spenden für eine Tonanlage und Lampen in der Kirche wird gebeten. Kaffee und Kuchen, Kirchenführung, Streuobstwiese. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**10.05.2026**, 14-17 Uhr, **Nicolaihaus Berlin**, Brüderstraße 13, 10178 Berlin-Mitte  
Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz lädt zu Führungen durch seinen Berliner Sitz, das Nicolaihaus, ein. Jeden 2. Sonntag im Monat ist das historische Baudenkmal von 14 bis 17 Uhr für Besucher geöffnet. In dieser Zeit werden Führungen der Ortskuratoriumsmitglieder durch die Ausstellung über Leben und Werk des Verlagsbuchhändlers und Schriftstellers Friedrich Nicolai (1733 - 1811) und zur Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz angeboten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**10.05.2026**, 14 Uhr, **Kirche Dannenwalde**, Blumenower Straße 1, 16775 Gransee OT Dannenwalde (OHV)  
**Ausstellungseröffnung und Konzert „Where Live and Death may dwell“ von Helen Verhoeven** - Eine multimediale Rauminstallation – Teil II. Im zweiten Jahr ihrer stufenweise wachsenden Kunstinstallation schreitet Helen Verhoeven weitere Wege aus, sich den Fragen der Vergänglichkeit zu nähern. Zu den Gemälden entlang der umlaufenden Emporen und um den Kanzelaltar sowie den kleineren Bildern und den Keramiken aus dem vergangenen Jahr kommen nun bildkünstlerisch gestaltete Textilobjekte wie bspw. ein Altarbehang und Sitzkissen in den Bänken, aber auch schmückende Wimpel, die die Nähe von Trauern und Feiern symbolisieren. Eine völlig neue Prägung erhält der Kirchenraum, indem zusätzlich auch die Fenster einbezogen werden.

**Konzert „Hark, you shadows“ mit Almut Kühne (Solo)**. Die Sängerin Almut Kühne erkundet Räume. Bei ihren Solo-Improvisationen lässt sie sich nicht allein von Architekturen inspirieren, sondern tritt mit diesen in einen Dialog. In der Dannenwalder Kirche wird ihr Gesang, der von der Alten bis hin zur Neuen Musik kaum Grenzen kennt, ein besonderes akustisches Raumerlebnis vermitteln und dabei auch auf die Themen der Installation von Helen Verhoeven reagieren, indem sie u.a. auch das Lied des englischen Renaissancekomponisten John Dowland „Flow, my Tears“ in ihre Improvisationen einbezieht. Eintritt frei Spenden erbeten.

[www.kirche-dannenwalde.de](http://www.kirche-dannenwalde.de)

**10.05.2026**, 15 Uhr, **Dorfkirche Döberitz**, Dorfplatz 5a, 14727 Premnitz OT Döberitz (Havelland)  
„**Frühlingskonzert**“ mit Solisten und Ensembles der Musik- und Kunstschule Havelland. Eintritt frei. Um Spenden für den Erhalt der Kirche wird gebeten. Kirchenführung mit Kaffee und Kuchen. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**10.05.2026**, 15 Uhr, **Dorfkirche Jühnsdorf**, Dorfstraße 9, 15831 Blankenfelde-Mahlow OT Jühnsdorf (TF)  
„**Saxophonklänge zum Muttertag von TonFlair**“. Songs aus Rock, Pop und Filmmusik. Eintritt frei. Um Spenden für die Modernisierung der Elektrik in der Kirche wird gebeten. Kaffee und Kuchen. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**10.05.2026**, 16 Uhr, **Dorfkirche Grünefeld**, Paarener Straße, 14621 Schönwalde-Glien (Havelland)  
„**Frühlingskonzert im Wonnemonat**“ mit Schülerinnen und Schülern der Musik- und Kunstschule Havelland. Eintritt frei. Um Spenden für die Sanierung der Kirche wird gebeten. Kirchenführung, Kaffeetafel. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**10.05.2026**, 16 Uhr, **Dorfkirche Altkünkendorf**, Altkünkendorfer Str. 22, 16278 Angermünde OT Altkünkendorf (UM)

**Konzert zum Muttertag „Alles neu macht der Mai“**. Lieder zum Frühling und zum Mitsingen mit dem Kinderchor und Instrumentalisten der Uckermärkischen Musik- und Kunstschule. Kaffee und Kuchen, Kirchturbesteigung. Eintritt frei. Um Spenden für den Erhalt der Kirche wird gebeten. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**10.05.2026**, 16 Uhr, **Flemsdorfer Kirche**, Flemsdorfer Dorfstraße, 16303 Schwedt OT Flemsdorf (UM)  
„**Frisch gestrichen.**“ **Musik für Geige und Bratsche**, solistisch und im Ensemble mit Schülerinnen und Schülern der Uckermärkischen Musik- und Kunstschule. Kaffee und Kuchen, Kirchenführung vor und nach dem Konzert. Eintritt frei. Um Spenden für die Sanierung der Kirche wird gebeten. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**12.05.2026, 18 Uhr, Foyer des Brandenburger Landtags**, Alter Markt 1, 14467 Potsdam

**Vernissage der Ausstellung der Preisträgermodelle Junior.ING.** Zum ersten Mal präsentiert die Brandenburgische Ingenieurkammer die Preisträgermodelle des Schülerwettbewerbs „Junior.ING“ im Foyer des Landtags Brandenburg in Potsdam. Unter dem Motto „Arena – gut überdacht“ haben Schülerinnen und Schüler beeindruckende Modelle entworfen und gebaut. Die Ausstellung zeigt, welches Potenzial, welche Kreativität und welches technische Verständnis in der nächsten Generation steckt.

**12.05.2026, 18-20 Uhr, Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg** im Haus 4 der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 30–36 (Zugang Schlossplatz über den Innenhof), 10178 Berlin  
Vortrag „Ländliches Bauen in Brandenburg. Anmerkungen zur Forschungsgeschichte und zu Bauernhofaufmaßen bis 1945.“ von Klaus Freckmann, Andrea Sonnleitner und Marcus Cante. Info/ Anmeldung: [archiv@geschichte-brandenburg.de](mailto:archiv@geschichte-brandenburg.de)

**12.05.2026, 19-20.30 Uhr online-Fachgespräch per zoom**

**Nutzungsoption Dritte Orte: „Potenziale kirchlicher Gebäude entdecken – kooperativ, regional, sozialraumorientiert“.** Beispiel: **Dorfcafé & Treff Ostelsheim (Baden-Württemberg) mit Lena Abdi.** Räume für Begegnung, Kultur und Bildung, für Kommunikation und Kooperation – niederschwellig zugänglich und für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen offen: Dritte Orte sind Treffpunkte für die lokale Gemeinschaft, fördern den Austausch und das Miteinander, bauen Brücken zwischen den Generationen und sozialen Gruppen, ermöglichen neue Formen der Beteiligung und des Engagements und schaffen Raum für Kreativität und Innovation. Tagungsmoderation: Ingrid Engelhart und Alexander Hölsch, Anmeldung unter <https://kpunktland-drs.de/veranstaltungen/>

**13.05.2026, 16-18 Uhr, St. Marien-Andreas-Kirche Rathenow**, Kirchplatz 1, 14712 Rathenow (HVL)

1. Ortsgespräch 2026. Statements – Ortsbesichtigung – Diskussion zum Thema „**St. Marien-Andreas Kirche Rathenow – Wiederherstellung und Neuinterpretation des Kirchenraumes**“. Die Rathenower St. Marien-Andreas-Kirche war bis zur Zerstörung im Zweiten Weltkrieg ein Kleinod der norddeutschen Backsteinkunst. Unter großen Mühen wurde seit dem Ende des Krieges der Wiederaufbau vorangetrieben. Insbesondere der DDR-zeitliche Umbau des Kircheninneren ist dabei als eigenständige Zeitschicht zu werten. Insgesamt blieb die Kirche allerdings immer unfertig. Nach der Wende gelang der Wiederaufbau des Turms, erste Wiederherstellungen des Chores und seit 2023 die Wiederherstellung und Neuinterpretation des Innenraumes. Das Ergebnis der nunmehr abgeschlossenen Arbeiten soll vorgestellt und diskutiert werden. Die Ortsgespräche sind ein gemeinsames Projekt des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums, der Brandenburgischen Architektenkammer, der Brandenburgischen Ingenieurkammer und des Verbandes Beratender Ingenieure Berlin-Brandenburg mit freundlicher Unterstützung durch die Kirchengemeinde Rathenow sowie der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Anmeldung bis zum 13.05.2026 über [seminare.ak-brandenburg.de](http://seminare.ak-brandenburg.de)

**14.05.2026, 14 Uhr, Dorfkirche Hermersdorf**, Hermersdorfer Hauptstr., 15374 Müncheberg OT Hermersdorf (MOL)

**Orgeleinweihung in der Hermersdorfer Kirche.** Die kleine Orgel, die ca. 60 Prozent ihres Pfeifenbestandes verloren hatte wurde dem dortigen Förderverein unentgeltlich überlassen. Sie soll aus der Orgelwerkstatt Sauer stammen, dort sind allerdings keine Unterlagen zu ihr vorhanden. Sie wurde wohl zwischen 1900 und 1910 hergestellt. Sie ist eine Rarität, weil sie mit ihren nur 4 Registern wohl eine der kleinsten bekannten pneumatischen Instrumente ist. Die Orgel soll als Schmuckstück im Kirchenschiff aufgestellt und für Konzerte und bei Festlichkeiten eingesetzt werden. Sie ist wohl auch für Klavierspieler spielbar. Die Orgel wurde von der Fa. Schaffler aus Sieversdorf renoviert. Der Förderkreis hat 2.500 Euro und Öffentlichkeitsarbeit zu den Kosten in Höhe von knapp 49.000 Euro beigetragen.

**14.05.2026, 16.30 Uhr, Schlosskapelle Guteborn**, Parkweg, 01945 Guteborn (LOS)

**Konzert „Himmliche Klänge“.** [www.kirche-ruhland.de](http://www.kirche-ruhland.de)

**16.05.2026, 15 Uhr, Kirche Groß Gottschow**, Dorfstraße, 19339 Plattenburg OT Groß Gottschow (PR)

**Feierliche Kürung der Lütkemüllerorgel des Jahres**, anschließend Kaffeetafel.

**22.05.2026**, 17 Uhr, **Martin-Luther-Kirche Zeuthen**, Schillerstraße 2, 15738 Zeuthen (Dahme-Spreewald)  
**Mit Streicherklängen durch den Mai.** Konzert mit Schülerinnen und Schülern der Kreismusikschule Dahme-Spreewald. Eintritt frei. Um Spenden für die Sanierung des Kirchturms wird gebeten. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**24.05.2026**, 19 Uhr, **Dorfkirche Döberitz**, Kirchstraße, 14727 Premnitz OT Döberitz (Havelland)  
**Konzert Dacapodaster.** Mit Coverversionen von bekannten und weniger bekannten Songs möchte Dacapodaster seine Zuhörerinnen und Zuhörer dazu einladen, sich zurückzulehnen und fallen zu lassen. Die Band gibt dem Mix aus Rock-, Blues-, Country- und Folksongs einen eigenen Charakter, mal vertraut, mal ungewohnt. Veranstaltung im Rahmen der Langen Nacht der offenen Kirchen. Snacks und Bowle.

**28.05.2026**, 15 Uhr, **Dorfkirche Döberitz**, Kirchstraße, 14727 Premnitz OT Döberitz (Havelland)  
**Kirchen-Kaffee-Treff und Geschichten-Werkstatt - Petra Basner.** Wir suchen Geschichtliches und Geschichten aus Döberitz und Gapel, um sie für die künftigen Generationen aufzubewahren. In gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen sind alle herzlich eingeladen, einander zu erzählen oder zuzuhören. Unsere Suchergebnisse wollen wir auf der neuen Webseite des Fördervereins veröffentlichen.

**29.05.2026**, 15-18.30 Uhr, **Paulikloster / Archäologisches Landesmuseum Brandenburg**, Neustädtische Heidestraße 28, 14776 Brandenburg  
**Vernetzungstreffen der Kulturfördervereine mit einem Input zu „Engagierte Mitglieder gewinnen“.** Bei dem Treffen haben Sie die Möglichkeit, andere Kulturfördervereine und Freundeskreise aus Brandenburg a. d. Havel sowie den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin und Havelland kennenzulernen, Erfahrungen zu teilen und neue Perspektiven für Ihren Verein zu entdecken. Darüber hinaus erhalten Sie Informationen von der Freiwilligenagentur Brandenburg zu Unterstützungs- und Beratungsangeboten in der Region für Ihre Vereinsarbeit. Das Treffen soll auch dem Anstoß eines Landesnetzwerks der Kulturfördervereine in Brandenburg dienen. Kontakt: Janina Schnitzler, [einladung@kulturfoerderevereine.eu](mailto:einladung@kulturfoerderevereine.eu), Tel.030-30 323 605, Anmeldung unter [www.kulturfoerderevereine.eu/vernetzung-brandenburg](http://www.kulturfoerderevereine.eu/vernetzung-brandenburg)

**29.05.2026**, 17 Uhr, **Dorfkirche Wustrau**, Zietenstraße 6, 16818 Fehrbellin OT Wustrau (OPR)  
**Sommerahnung. Kammermusik mit Holzbläserensembles** der Kreismusikschule Ostprignitz-Ruppin und Unterstützung der Celloklasse Litschig. Eintritt frei. Um Spenden für eine Baumbegräbnisstätte wird gebeten. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

### **30.Mai 2026: Tag der Baukultur im Land Brandenburg.**

Die Brandenburgische Ingenieurkammer und das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung laden zum Tag der Baukultur ein. Dieser Aktionstag bietet landesweit eine Vielzahl von Veranstaltungen: von Baustellenführungen über Dorf- und Stadtspaziergänge bis hin zu offenen Häusern, Ausstellungen sowie Kunst und Kultur. Es ist für jeden etwas dabei. Entdecken Sie die Veranstaltungen in Ihrer Nähe. [www.bbik.de](http://www.bbik.de)

**30.05.2026**, 11, 13 und 15 Uhr, Offene Baustelle, **Domschatz, Dom zu Brandenburg**, Burghof, 14776 Brandenburg/Havel  
**Sonderführung durch die Spiegelburg.** Teilnehmendenzahl begrenzt. Anmeldung unter [info@dom-brandenburg.de](mailto:info@dom-brandenburg.de)

**30.05.2026**, 14.30/ 16 Uhr, **Dorfkirche Rüdnitz**, Dorfstraße 1, 16321 Rüdnitz (Barnim)  
**16 Uhr Sommerkonzert** mit Schülerinnen und Schülern der Musikschule Barnim. Eintritt frei. Um Spenden für den Erhalt der Kirche wird gebeten. **Kaffeetafel und Kirchenführung ab 14.30 Uhr.** [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**31.05.2026**, 13.15 Uhr - 13.45 Uhr, **Kirche Wiepersdorf**, 04916 Wiepersdorf (EE)  
**Andacht mit Ausstellungseröffnung** der Ausstellung „Liturgische Farben - von der Schönheit des Glaubens“. Die Berliner Künstlerin Natalie Fellhauer stellt erstmalig ihre Werke zu den liturgischen Farben aus, die einladen zum Eintauchen in die Farbenpracht des Kirchenjahres, der Liturgie und der damit verbunden spirituellen Traditionen. Die Farben verbinden die Emotionen des Lebens mit der Transzendenz des Glaubens und laden zu

eigenen Gefühlen, Gedanken sowie zum Gespräch darüber ein. Die Künstlerin wird vor Ort sein und zur Ausstellung am Nachmittag einen ergänzenden Workshop anbieten, damit jeder selbst aktiv werden kann. Im Anschluss findet auf dem Gelände der Kulturstiftung **Schloss Wiepersdorf ab 14 Uhr ein Frühlingsfest** statt.

**31.05.2026**, 14 Uhr, **Ev. Dorfkirche Löhsten**, An der Roten Lache, 04916 Löhsten (Elbe-Elster)  
**Sommerkonzert** mit Schülerinnen und Schülern der Kreismusik- und Kunstschule Elbe-Elster. Eintritt frei. Um Spenden für die Sanierungsarbeiten an der Fachwerkkirche wird gebeten. Kaffee und Kuchen nach dem Konzert. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**31.05.2026**, 16 Uhr, **Ev. Kirche Bredow**, Berliner Str./ Oranienburger Str., 14656 Bredow (HVL)  
**Konzert** mit Ensembles der Musik- und Kunstschule Havelland. Eintritt frei. Um Spenden für die Sanierung der Orgel wird gebeten. Kaffee und Kuchen. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

## 10. Pressespiegel April 2026 (Auswahl)

**02.04.2026:** Newsletter Dorfbewegung Brandenburg 04/2026: **Handreichung „Aufgaben im Dorfmanagement“**. Dorfmanager:innen - auch bekannt als Dorfentwickler, Dorfkümmerer oder Dorfcoaches - unterstützen Gemeinden dabei, lokale Projekte anzustoßen, Ideen zu entwickeln und den Austausch zwischen Bürgerschaft und Politik zu stärken. Eine Handreichung des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) gibt einen Überblick über Aufgaben, Arbeitsfelder und Rahmenbedingungen im Dorfmanagement. Sie richtet sich an Kommunen, Dorfgemeinschaften, aktive Dorfmanager:innen sowie Interessierte aus Forschung und Praxis. Download unter: [https://www.ils-forschung.de/files\\_publicationen/pdfs/ils-working-paper-13.pdf](https://www.ils-forschung.de/files_publicationen/pdfs/ils-working-paper-13.pdf)

**06.04.2026:** Reinhard Bingener in FAZ online: **In den Ortsgemeinden formiert sich Widerstand**. In der evangelischen Kirche bahnt sich gegenwärtig ein großer Umbruch an. In mehreren Kirchenämtern werden Überlegungen angestellt, den Ortsgemeinden ihren bisherigen Status als Körperschaften des öffentlichen Rechts zu nehmen. Das hätte **einschneidende Konsequenzen für die klassischen Kirchengemeinden**. Sie wären dann nicht mehr die Eigentümer ihrer Gebäude, hätten in der Regel kein eigenes Vermögen mehr und könnten auch kein Personal mehr anstellen. Alle wesentlichen Entscheidungen würden stattdessen künftig auf der regionalen Ebene getroffen werden. Noch beschreiten nicht alle Landeskirchen diesen Weg. Doch selbst in großen EKD-Gliedkirchen steht das Modell im Hintergrund längst zur Debatte. Als Vorreiter gelten die pfälzische sowie die braunschweigische Landeskirche. **(der ganze Artikel siehe unter 6. in diesem Infobrief)**

**06.04.2026:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 15/2026: **Bischof Stäblein geht von Trendumkehr bei Mitgliederentwicklung aus**. Die beiden großen Kirchen haben im vergangenen Jahr erneut Mitglieder verloren. Bischof Stäblein sieht dennoch Gründe für eine Trendumkehr. Er geht davon aus, dass sich die Kirche vom Mitgliederschwund erholen wird. Er sei überzeugt, dass sich der gegenwärtige Trend der zunehmenden Kirchenaustritte wieder umkehren wird. Zur Begründung verweist er darauf, dass sich der erschreckende Gedanke, „wie eine Gesellschaft aussieht, in der die Kirche keine Rolle mehr spielt“, heute immer mehr verstärke. Letztlich sei die Frage der Kirchenmitgliedschaft „entscheidend eine geistliche“. Am Ende gehe es darum: „Hat Gottes Zusage und Existenz Relevanz im eigenen Leben.“ Der Bischof unterstrich, dass Austritte auch für die Kirche als Organisation eine Herausforderung darstellten: „Gemeinden müssen zusammengelegt und ganze Arbeitszweige eingespart werden.“ Das sei schmerzhaft, weil Kirche gerade im sozialen und diakonischen Bereich wesentliche Aufgaben für die Gesellschaft übernehme. Dies „müsste und müsse dann anders bewältigt werden“. Stäblein sagte, Mitgliederbindung sei ein zentrales Ziel, ebenso die Gewinnung von neuen Mitgliedern.

**06.04.2026:** Susanne Schröder in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 15/2026: **Kirchen in Deutschland: Suche nach neuen Konzepten für Sakralgebäude**. Seit 2015 haben die evangelische und die katholische Kirche in Deutschland knapp 1.000 Kirchen umgenutzt oder verkauft. Aktuell gibt es noch rund 44.000 Gotteshäuser. Viele Bistümer und Landeskirchen rechnen aber mit einer Reduzierung des Bestands. Seit 2015 sind rund 1.000 Gotteshäuser umgenutzt, verkauft oder abgerissen worden, wie eine Umfrage des Evangelischen Pressedienstes (epd) bei den 20 evangelischen Landeskirchen und 27 katholischen Bistümern ergeben hat. Bei den Protestanten liegt die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) mit 180 entwidmeten Kirchen und Gottesdiensträumen seit 2015 an der Spitze, gefolgt



Kletterkirche im hessischen Bad Orb  
epd-bild: Tim Wegner

von der Landeskirche von Westfalen mit 120 Kirchen und Gemeindezentren. In vielen anderen Bistümern und Landeskirchen auch läuft ein Prozess zur Gebäudebedarfsplanung. Man erwarte, dass dabei „zwischen 30 und 50 Prozent der kirchlichen Gebäude aus der kirchlichen Nutzung genommen werden“. Unkonventionelle Umnutzungen gibt es in den Bistümern Aachen und Hildesheim: Während in Aachen 13 Kirchen als Columbarien, also Begräbniskirchen für Urnenbestattungen, dienen, soll in Hildesheim künftig eine Kirche zur Sternwarte umgerüstet werden. Die Protestanten in Berlin-Brandenburg haben derweil eine Flüchtlings- und eine Hörspielkirche im Angebot, sowie die ehemalige Schlosskirche Cottbus, die heute eine Synagoge ist. Eine gern gesehene Kooperation ist die mit anderen christlichen Gemeinschaften: Allein die Landeskirche von Württemberg hat laut einem Sprecher vier Gotteshäuser an die armenische, koptische, mazedonisch- und griechisch-orthodoxe Kirche übergeben.

**06.04.2026:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 15/2026: **Digitale Angebote in Kirchen sind beliebt.** Die große Mehrheit der Menschen in Deutschland ist offen für digitale Angebote in Kirchen und Gemeinden. Wie eine am 1. April veröffentlichte Umfrage des Branchenverbandes Bitkom ergab, halten 71 Prozent der Bundesbürgerinnen und Bundesbürger digitale Informationen in religiösen Gebäuden für sinnvoll, etwa vermittelt über QR-Codes. Fast zwei Drittel (63 Prozent) finden digitale Spendenmöglichkeiten praktisch, zum Beispiel bei den Kollekten. 59 Prozent sehen einen Nutzen in der digitalen Terminbuchung, etwa für Gespräche und Angebote rund um Seelsorge, Hochzeiten und Trauerfeiern. Videos oder Podcasts von Religionsgemeinschaften zu Lebensfragen finden den Angaben zufolge bei 48 Prozent Zuspruch. 47 Prozent befürworten WLAN in religiösen Einrichtungen wie Kirchen, Moscheen und Synagogen. „Interesse gibt es vor allem dort, wo digitale Lösungen praktisch helfen und niedrigschwellige Zugänge schaffen“, erklärte Bitkom-Hauptgeschäftsführer Bernhard Rohleder.

**06.04.2026:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 15/2026: **Dorfkirche des Monats steht in Prädikow** (Kreis Märkisch-Oderland). Die markante Dorfkirche wurde ursprünglich bis 1270 als Basilika mit zwei Seitenschiffen errichtet. Diese wurden nach den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges allerdings nicht mehr wiederaufgebaut, wie der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg mitteilte. Die einst verfallene Kirche ist seit 2012 wieder zugänglich. Jetzt soll die dringende Sanierung des Turmaufsatzes aus dem 19. Jahrhundert in Angriff genommen werden. Dafür werden Spenden benötigt.

**06.04.2026:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 15/2026: **Benefizkonzertreihe "Musikschulen öffnen Kirchen" geht an den Start.** Sie lädt in diesem Jahr zu 84 Konzerten ein. Das offizielle Eröffnungskonzert mit der Jungen Philharmonie Brandenburg ist am 11. April in der St. Nikolaikirche in Bad Liebenwerda. Mit den Spendeneinnahmen der Benefizkonzerte von 18 brandenburgischen Musikschulen wird die Sanierung kirchlicher Kulturdenkmäler unterstützt. Im April verwandeln sich nach Angaben des Verbandes zahlreiche historische Kirchen in Brandenburg in Konzertsäle. Die jährliche Konzertreihe gibt es seit 2007. Damals wurden bei 13 Konzerten mit 600 Mitwirkenden rund 6.500 Euro eingenommen. 2025 waren es 88 Konzerte mit 1.900 Mitwirkenden und einem Reinlös von rund 32.000 Euro.

**09.04.2026:** EAE-Infomail 2/ 2026: **Dialog vor Ort.** Aus Mitteln der landeskirchlichen Kollekte 'Dialog vor Ort', fördert die Ev. Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (EAE) in den Jahren 2025-2027 Maßnahmen, die sich um den Diskurs zu aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen bemühen. Zurzeit sind noch Fördergelder verfügbar. Ziel ist, die Förderung eines vielfältigen Meinungsaustauschs in respektvoller, wertschätzender aber auch kontroverser Art. Neben öffentlichen Veranstaltungsformaten kann die Unterstützung auch für Weiterbildungen und Trainings für Mitarbeitende beantragt werden. Gefördert werden Maßnahmen in Berlin und Brandenburg. Antragsberechtigt sind kirchliche und diakonische Initiativen sowie selbständige Einrichtungen der EAE Berlin-Brandenburg e.V. und Kooperationen mit den benannten, bei denen Menschen mit ihren unterschiedlichen Haltungen und Fragen, Perspektiven und Visionen, Ängsten und Ideen zu Wort kommen sollen. Infos & Kontakt zum Förderprogramm <https://eae.ekbo.de/seite/771764/f%C3%B6rderung.html>

**12.04.2026:** die Kirche Nr. 16, S. 9: **Dorfkirche des Monats: Prädikow (LOS).** Die Dorfkirche des Monats April steht im brandenburgischen Prädikow im Landkreis Oderland-Spree. Die Dorfkirche wurde ursprünglich bis 1270 als Basilika mit zwei Seitenschiffen errichtet. Diese wurden nach den Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg nicht wieder aufgebaut, wie der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg mitteilte. Die einst verfallene Kirche ist seit 2012 wieder zugänglich. Jeder soll die dringende Sanierung des Turmaufsatzes aus dem 19. Jahrhundert geplant werden. Dafür werden Spenden benötigt.

**12.04.2026:** die Kirche Nr. 16, S. 9: **Stadtkirche von Rathenow wird wieder eingeweiht.** Mit einem Gottesdienst am 26. April wird die St. Marien-Andreas-Kirche in Rathenow wieder eingeweiht. Er beginnt mit dem Einzug des liturgischen Inventars. Predigen wird Bischof Christian Stäblein. Anschließend findet ein Gemeindefest statt. Die

gotische Backsteinkirche wurde in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges massiv zerstört: Sie war größtenteils ausgebrannt und der Turm stark beschädigt. Die Gewölbe des Mittelschiffs, des Chores und der Marienkapelle wurden zerstört- Vor 30 Jahren gründete sich der Förderkreis zum Wiederaufbau der Sankt-Marien-<sup>Andreas</sup>-Kirche in Rathenow e.V., der unter dem Vorsitz von Heinz-Walter Knackmuß den Wiederaufbau maßgeblich voranbrachte.

**12.04.2026:** die Kirche Nr. 16, S. 9: **Dorfkirche restauriert.** Die **barocke Innenausstattung** der **Dorfkirche Ilmersdorf bei Cottbus** ist erfolgreich restauriert worden. Dazu gab es eine Festveranstaltung am 30. März. Die Maßnahmen umfassten unter anderem die Restaurierung von Kanzelaltar, Emporen, Kirchengestühl und Beichtstuhl/ Minisakristei unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten. Ermöglicht wurde die Sanierung durch Fördermittel der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, der Sparkasse Spree-Neiße sowie weiterer Unterstützer. Die 1742 errichtete Kirche gilt als weitgehend authentisch erhaltenes barockes Gesamtensemble.

**12.04.2026:** die Kirche Nr. 16, S. 12: **Broschüre zu Offenen Kirchen.** Die jährliche Broschüre „Offene Kirchen“ des Förderkreises Alte Kirchen steht unter der Überschrift „jung und alt, alt und neu“. Sie widmet sich unter anderem der Frage, wie junge Menschen in Berührung mit dem Denkmalschutz kommen und stellt dazu ein Schulprogramm und ein Angebot zur berufsorientierung vor. Zudem gibt es zahlreiche Artikel zu brandenburger Dorfkirchen. Die Broschüre kostet 6 Euro zuzüglich Versandkosten und kann beim Förderkreis Alte Kirchen bestellt werden unter [www.altekirchen.de](http://www.altekirchen.de) oder per email [info@altekirchen.de](mailto:info@altekirchen.de)

**13.04.2026:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 16/2026: **Immaterielles Kulturerbe in Brandenburg erweitert.** Das Unesco-Übereinkommen zum Erhalt des immateriellen Kulturerbes fördert weltweit die Bewahrung von Bräuchen und Traditionen. In **Brandenburg** gibt es nun elf Einträge auf der Landesliste dafür, zwei weitere Traditionen sind zum immateriellen Kulturerbe dazugekommen: Die „Luckauer Christmette mit traditionellem Quempas-Singen“ und der Brauch „Karneval, Fasching, Fastnacht in Ostdeutschland“. Die Bewerbung für die Aufnahme der **Luckauer Christmette** in das Landesverzeichnis sei vom Heimatverein der Stadt gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde eingereicht worden. Der Festgottesdienst werde in den frühen Morgenstunden des 25. Dezember in der St.-Nikolai-Kirche gefeiert und habe mit dem gemeinsamen Quempas-Singen, einem mittelalterlichen Wechselgesang der in Chöre aufgeteilten Gemeinde, eine große identitätsstiftende Bedeutung für die Stadtgesellschaft.

**13.04.2026:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 16/2026: **Ernst-Franz-Vogelmann-Preis geht an Andrea Pichl.** Die Konzept-Künstlerin Andrea Pichl erhält den Ernst-Franz-Vogelmann-Preis für Skulptur 2026. Die mit 30.000 Euro dotierte Auszeichnung werde der Berliner Künstlerin am 25. April in Heilbronn verliehen. Es ist demnach das erste Mal, dass der Preis an eine Künstlerin geht, die in der DDR geboren wurde und in Ost-Berlin aufgewachsen ist. Pichls Arbeiten beschäftigen sich mit Architektur, Stadtplanung sowie dem Verhältnis von öffentlichem und privatem Raum. Nach Angaben der Jury mache ihre Kunst den Bedeutungswandel des öffentlichen und privaten Lebens vor und nach der deutschen Einheit erfahrbar. Für ihre erste Einzelausstellung in Süddeutschland hat die Künstlerin eigens ein installatives Konzept mit neuen Arbeiten entwickelt.

**14.04.2026:** Der Havelländer, S. 13: **Letzter Gottesdienst in der Lutherkirche.** Am Sonntag, 12. April 2026 feierte die Evangelische Kirchengemeinde Rathenow ihren vorletzten Gottesdienst in der Lutherkirche. Nach der Einweihung der Sankt-Marien-Andreas-Kirche am Sonntag, 26. April 2026 soll nach dem mehrjährigen Wiederaufbau diese Kirche wieder als Gottesdienststätte dienen. Im letzten Gottesdienst in der Lutherkirche am Sonntag, 19. April 2026 führte Superintendent Thomas Tutzschke sechs Lektorinnen und Lektoren in ihr Amt ein. Ein Lektor liest im Gottesdienst, ein Lektor im erweiterten Dienst darf einen ganzen Gottesdienst mit einer Lesepredigt eigenständig halten. Die Ausbildung der neuen Lektoren erfolgte von Oktober 2025 bis Februar 2026. Im Anschluss an den Gottesdienst saßen Gemeindemitglieder bei Kaffee und Kuchen zusammen und feierten die neu eingeführten Lektoren.

**16.04.2026:** Der Havelländer, S. 10: **Nur wenige Gotteshäuser in Berlin und Brandenburg verkauft.** Kirche setzt auf Nutzungserweiterung und sucht Mitnutzer wie Bibliotheken und Tonstudios. Trotz sinkender Mitgliederzahlen und knapper werdender Kassen sollen Kirchengebäude in Berlin und Brandenburg nicht verkauft werden. Oberstes Ziel sei für die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) eine Nutzungserweiterung. Das heißt, es würden weitere Mitnutzer wie Kommunen, Bibliotheken oder Ton- und Musikstudios gesucht. Seit 1990 wurden sechs von aktuell 2127 evangelischen Kirchen und Kapellen in Berlin und Brandenburg verkauft. Auch der Abriss von baufälligen Kirchen sei in den vergangenen zehn Jahren nur einstellig gewesen. Der Anteil der Umnutzungen liege bisher im niedrigen einstelligen Bereich. Der Anteil der Mitnutzungen werde sich dagegen voraussichtlich deutlich erhöhen.

**17.04.2026:** Newsletter Fensterkreuz digital des Kirchenkreises Zossen-Fläming: **Neuer Ausbildungskurs für ehrenamtliche Kirchenführerinnen und Kirchenführer** startet am 26. September 2026. Das Angebot richtet sich an Menschen mit oder ohne Kirchenbindung sowie bereits aktive ehrenamtliche Kirchenführerinnen und Kirchenführer mit Wohnsitz im Gebiet des Kirchenkreises Zossen-Fläming. Anmeldung bis **31. Juli 2026**. Infos und Anmeldung: [https://www.kkzf.de/b/eintauchen-in-unsere-kirchen-218978?utm\\_source=Widget+on+www.kkzf.de&utm\\_medium=Widgets](https://www.kkzf.de/b/eintauchen-in-unsere-kirchen-218978?utm_source=Widget+on+www.kkzf.de&utm_medium=Widgets)

**19.04.2026:** die Kirche Nr. 17, S. 9: **Mitnutzung und Verkauf.** Trotz sinkender Mitgliederzahlen und knapper werdender Kassen sollen **Kirchengebäude in Berlin und Brandenburg** nicht verkauft werden. Oberstes Ziel sei nicht der Verkauf, sondern eine Nutzungserweiterung. Das heißt, es werden weitere Mitnutzer wie Kommunen, Vereine, Museen und Bibliotheken gesucht. Seit 1990 wurden laut Landeskirche sechs von 2127 evangelischen Kirchen und Kapellen verkauft. Der Abriss von baufälligen Kirchen sei in den vergangenen zehn Jahren einstellig gewesen. Der Anteil der Umnutzungen liege bisher im niedrigen einstelligen Bereich. In kirchlichem Besitz sind zudem 463 Kitas und 399 Gemeindehäuser und -zentren. Dazu kommen 486 reine Wohngebäude, 449 Wohn- und Verwaltungsgebäude, 51 reine Verwaltungsgebäude, 51 Freizeit- und Rüstheime sowie 47 Friedhofsgebäude.

**19.04.2026:** die Kirche Nr. 17, S. 10: **Neues Geläut.** Im Turm der **St. Jacobi Kirche in Perleberg** hängen nun drei neue Glocken. **Sechs Glocken** mit einem Gesamtgewicht von 8,32 Tonnen wurden mit einem Kran auf die Glockenebene in 37 Metern Höhe gehoben. Dort wird nun der neue Glockenstuhl um die Glocken herum eingebaut. Rund 200 Menschen verfolgten Ende März das seltene Schauspiel. Die neuen Glocken stammen ursprünglich aus der ehemaligen katholischen Kirche St. Josef in Essen-Kupferdreh und waren dort von 1961 bis 2014 im Einsatz. Nach deren Abriss wurden sie versteigert und konnten 2021 nach Perleberg gebracht werden. Parallel schreiten die **Bauarbeiten am Kirchturm** voran. Im Mai soll der zweite Bauabschnitt beginnen. Dann stehen die Sanierung der Fassade sowie die Stabilisierung des Giebelbereichs an.

**20.04.2026:** Marco Hertzfeld in Der Havelländer, S. 15: **Die Toilettenfrage stellt sich drängend.** Hunderte Gäste in wiederaufgebauter Stadtkirche erwartet – richtige Sanitäranlagen auf Rathenower Kirchberg fehlen noch. Am Sonntag, 26. April 2026, feiert die **Sankt-Marien-Andreas-Kirche in Rathenow** ihre Wiedereröffnung. Sie umfasst 650 Sitzplätze. Der große WC-Container der Baustelle bleibt bis mindestens 11. Mai stehen. Hunderte Menschen werden dann zur Beisetzung von Altbürgermeister Ronald Seeger erwartet. „Für größere Veranstaltungen werden wir danach mobile WC-Anlagen mieten.“ sagt Pfarrer Jens Greulich. Der Ausbau von Kirchplatz 10 und 11 -direkt gegenüber- wurde hintenangestellt. Die derzeitigen Toiletten dort dienen vor allem den kirchlichen Angestellten. Frühestens im Frühjahr 2027 sollen erste Arbeiten zum Schaffen von Toiletten beginnen.

**20.04.2026:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 17/2026: **Mehrere Hundert Kooperationsvereinbarungen für Kirchen.** Der Erhalt des Kulturerbes historischer Kirchen ist mit großen finanziellen Herausforderungen verbunden. In Brandenburg gibt es nach Angaben des Kulturministeriums inzwischen mehr als 400 Kooperationsvereinbarungen verschiedener Akteure zum Erhalt von Kirchen. Angesichts knapper Finanzmittel seien solche Kooperationen und auch neue Nutzungskonzepte wichtig für die Bewahrung des kirchlichen Kulturerbes im Bundesland. In Debatten über den Erhalt von Kirchen müssten zugleich die Menschen, die sie nutzen und brauchen, im Mittelpunkt stehen, nicht in erster Linie die Bauwerke, betonte Dünow. Erhaltene Kirchen seien gut, erhaltene und genutzte Kirchen seien jedoch „noch viel besser“. Es gebe „unendlich viele Kooperationsmöglichkeiten“. Erste Ansprechpartner könnten Kulturakteure sein, wie dies bereits unter anderem bei den Musikschulen geschehe.

**20.04.2026:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 17/2026: **Antike griechische Münze in Berlin entdeckt.** Eine griechische **Münze aus dem dritten Jahrhundert vor Christus** ist im **Berliner Bezirk Spandau** gefunden worden. Das rund zwölf Millimeter große Bronzestück war von einem 13-jährigen Schüler auf einer landwirtschaftlich genutzten Fläche entdeckt worden. Es handele sich um den ersten archäologischen Fund der griechischen Antike im Stadtgebiet. Die Münze stammt aus der Zeit zwischen etwa 281 und 261 vor Christus. Es sei eine hellenistische Prägung aus der Münzstätte Ilion, auch als Troja bekannt. Auf der Vorderseite ist der Kopf der Göttin Athena mit korinthischem Helm dargestellt. Die Rückseite zeigt Athena Ilias mit Kalathos, einem besonderen Kopfschmuck, in der erhobenen Rechten einen Speer und in der Linken eine Spindel haltend. Wie die sieben Gramm schwere Münze aus dem antiken Griechenland ins heutige Berlin gelangte, ist noch nicht geklärt.

**23.04.2026:** Dr. Heinz-Walter Knackmuß in Der Havelländer, S. 15: **Leserbrief zum Artikel „Letzter Gottesdienst in der Lutherkirche in Rathenow“ am 14. April 2026.** Die Lutherkirche war einmal geweiht worden, weil es so viele Christen in Rathenow gab, dass die Sankt-Marien-Andreas-Kirche die Gläubigen nicht mehr fassen konnte. Nach der Zerstörung des Wahrzeichens der Stadt Rathenow im Zweiten Weltkrieg (1939–1945) war man froh,

dass die Lutherkirche als Gottesdienststätte uneingeschränkt genutzt werden konnte, und der angrenzende evangelische Kindergarten trug dazu bei, dass das Lutherhaus mit der Lutherkirche zu einem Gemeindezentrum in der Stadt Rathenow wurde. Am 6.9.1959 hatte Pfarrer Friedrich Korth unter schwierigsten Umständen mit Gottes Segen das Schiff der Sankt-Marien-Andreas-Kirche wieder aufgebaut und mit einem Gottesdienst eröffnet. Seitdem stand die Kirche für die Gottesdienste im Sommer zur Verfügung und im Winterhalbjahr kehrte man in die beheizbare Lutherkirche zurück. Für viele Menschen wurde die Lutherkirche zur Heimat. Nun nimmt die Gemeinde mit Wehmut Abschied von diesem Zentrum des Glaubens in Rathenow, aber wenn eine Tür zu geht, öffnet sich immer eine neue Tür. Wir bitten Gott um seinen Segen für die Sankt-Marien-Andreas-Kirche und die Stadt Rathenow.

**26.04.2026:** Klaus Büstrin in die Kirche Nr. 18, S. 10: **Potsdams Kirche vor Reform.** Aus 14 Kirchengemeinden soll eine werden: Der evangelische Kirchenkreis Potsdam will 2028 eine Gesamtkirchengemeinde sein. Eine finale Entscheidung steht noch aus. Der Kirchenkreis lebe vor allem von seinen Rücklagen. Aktuell bestehe eine Deckungslücke von 400.000 Euro. Die evangelische Kirche Potsdam muss sich strukturell neu aufstellen, um ihrem Auftrag weiter gerecht zu werden. Im Strukturausschuss entstand die Idee einer Verwaltung aller 14 Gemeinden zu einer juristischen Körperschaft. So könnten hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter von Verwaltungsaufgaben weitgehend entlastet werden. Eine Vorentscheidung zur Bildung einer Gesamtkirchengemeinde gab es jedoch noch nicht.

**26.04.2026:** die Kirche Nr. 18, S. 10: **Kirchbaufahrt in die Prignitz.** Der Kirchenkreis Prignitz lädt am 25. April zur **traditionelle Kirchbaufahrt** ein. Interessierte haben die Möglichkeit, Kirchen der Region zu besuchen und mit Pfarrpersonen, Kirchenältesten und Gemeindemitgliedern ins Gespräch zu kommen. Vier Kirchen werden besucht: Dannenwalde, Kolrep, Dahlhausen und Blumenthal.

**26.04.2026:** Uli Schulte-Döinghaus in die Kirche Nr. 18, S. 12: **Die neue alte Stadtkirche.** Zerstört vor 81 Jahren am Ende des Zweiten Weltkrieges und nun wiederaufgebaut. Die **Sankt-Marien-Andreas-Kirche**, das Wahrzeichen der **Havelstadt Rathenow** wird am 26. April neu eingeweiht. Das Gotteshaus ist auf dem Kirchberg über der Havel gebaut, in Wahrheit ein kleiner Hügel. Kirchberg und Kirche sind für die Rathenower Wahrzeichen ihrer Stadt. Ohne beharrlichen Bürgersinn und einer Verbindung zwischen Kirchengemeinde und Zivilgesellschaft wäre der Wiederaufbau so nicht möglich gewesen. Dazu gehör(t)en auch viele Bürger ohne christlichen Hintergrund, die für den Wiederaufbau kämpften. Der Förderkreis zum Wiederaufbau der Kirche um Heinz-Walter Knackmuß habe bereits in frühen Bauphasen viel Geld aufgetrieben. Dieser Schwung habe dann dazu geführt, dass andere auf den Zug aufgesprungen seien. Jetzt werden Spendengelder für eine neue Orgel eingeworben. Für eine Spende von 100 Euro können Interessierte die Patenschaft für eine Orgelpfeife übernehmen.

**26.04.2026:** die Kirche Nr. 18, S. 15: **Musikschulen öffnen Kirchen.** Im April verwandeln sich zahlreiche **historische Kirchen in Brandenburg in lebendige Konzertsäle.** Von der Prignitz bis in den Spreewald präsentieren Schülerinnen und Schüler der regionalen Musikschulen sowie renommierte Jugendensembles ein breites Spektrum an Konzertprogrammen. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**27.04.2026:** Markus Kniebeler in Der Havelländer, S. 13: **Ein Festtag für die Stadt Rathenow.** Hunderte Menschen feierten am 26. April die Wiedereröffnung der Sankt-Marien-Andreas-Kirche nach 2,5-jähriger Sanierung mit Festansprachen von Bischof Christian Stäblein und Ministerin Manja Schüle. 81 Jahre nach ihrer Zerstörung war kein Platz in der Kirche mehr frei. „Stäblein sagte „Eine Stadt braucht eine Kirche: zum Feiern, zum Trauern, zum Singen.“ Schüle sagte „Immer wieder hätten Rathenower Bürger die Kraft aufgebracht, ihre Kirche nach Beschädigungen wiederaufzubauen.“ Einen wesentlichen Beitrag leistete dabei der 1996 gegründete Förderkreis zum Wiederaufbau der Kirche, geleitet von Ehrenbürger Heinz-Walter Knackmuß. 7,5 Millionen Euro Fördergeld sind in die Sanierung geflossen. Die Wiederherstellung des Kreuzgewölbes war der wohl spektakulärste Bauabschnitt. Er wurde nach Regeln der mittelalterlichen Baukunst ausgeführt. Über 60.000 Ziegel, davon 30.000 handgefertigte, wurden verbaut.

**27.04.2026:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 18/2026: **Skulpturen wieder im Park Sanssouci zu sehen.** Die acht Skulpturen des Musenrondells im Schlosspark Sanssouci in Potsdam sind nach Abschluss der Restaurierung an ihren Standort zurückgekehrt. Vor der Wiederaufstellung am 21. April seien auch Fundamentausgleichsplatten aufgebracht worden, um das Absacken in die Wegedecke zu verhindern und das Gesamtbild des Rondells zu verbessern. Bei der Restaurierung wurden Schadstellen materialauthentisch oder mit Ergänzungsmasse ergänzt, Verfärbungen gereinigt und lose Stellen gefestigt. Zur Konservierung sei abschließend eine Schutzlasur aufgetragen worden.

**27.04.2026:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 18/2026: **Schüle würdigt Ostdeutsche Sparkassenstiftung.** Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung hat in **Brandenburg** nach Angaben des Kulturministeriums inzwischen mehr als **600 Kulturprojekte mit insgesamt rund 25 Millionen Euro gefördert.** Kulturministerin Manja Schüle (SPD) würdigte die Stiftung zum 30-jährigen Bestehen als verlässliche und großzügige Partnerin bei der Förderung von Kunst und Kultur. Schüle betonte, zu den bedeutenden Förderprojekten in Brandenburg gehöre unter anderem über Jahre hinweg die Restaurierung der barocken Passionsdarstellungen im Kloster Neuzelle. Auch Vorhaben wie die neue Dauerausstellung im Kleist-Museum von Frankfurt an der Oder ließen sich ohne solche Unterstützung kaum umsetzen. Damit ermögliche die Stiftung wichtige Kulturprojekte, erreiche zehntausende junge Menschen, mache herausragende Kulturschätze wieder erlebbar und stärke die Entwicklung ganzer kultureller Infrastrukturen.

**April 2026:** Monumente 36. Jg, Nr.2, S. 30: **Brandenburger Dorfkirchen Uenze und Kleinow mit Sakramentshäuschen.** Die märkischen Dorfkirchen Uenze und Kleinow beherbergen eine außergewöhnliche mittelalterliche Kirchengestaltung: zwei Sakramentshäuschen aus Eichenholz, eines sogar dendrochronologisch auf das Jahr 1502 datiert. Solche turmartigen Kleinarchitekturen dienten für gewöhnlich zur Aufbewahrung der geweihten und ungeweihten Hostien. Nur wenige sind aus der vorreformatorischen Zeit noch erhalten. Momentan werden beide Exemplare sicher in Gotteshäusern gelagert – eines liegend, da die Standfüße morsch sind. Die DSD unterstützt die Restaurierung der seltenen Sakramentshäuschen.

## Impressum

Wir möchten über diesen Infobrief die Kommunikation und den Austausch unter den Freundinnen und Freunden der Dorfkirchen in Brandenburg anregen. Für Rückmeldungen, Hinweise und Veranstaltungshinweise sind wir sehr dankbar. Weitere Informationen und unsere weiteren Angebote finden Sie unter [www.altekirchen.de](http://www.altekirchen.de).

Im Infobrief nutzen wir wegen der Klarheit und der Barrierefreiheit keine gendersensible Sprache. Wir bitten um Verständnis.

Für eine Unterstützung unserer Arbeit bedanken wir uns herzlich.

### Spenden Sie gern an:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

IBAN: DE94 5206 0410 0003 9113 90

Wenn Sie eine bestimmte Kirche oder ein bestimmtes Projekt unterstützen wollen, nennen Sie bitte dieses im Verwendungszweck. Ansonsten kommt die Spende der allgemeinen Arbeit zugute.

Wenn Sie bei uns Mitglied sind, erhalten Sie die weiteren Publikationen: jährliche Broschüre „Offene Kirchen“ mit Fachbeiträgen und Mitgliederzeitung „Alte Kirchen“ kostenfrei.

Möchten Sie diesen Infobrief nicht mehr empfangen, senden Sie bitte eine mail an [infobrief@altekirchen.de](mailto:infobrief@altekirchen.de).

Herausgeber des Infobriefs:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Post: Postfach 24675,  
10128 Berlin

Tel. (030) 2453 5076  
[infobrief@altekirchen.de](mailto:infobrief@altekirchen.de)  
[www.altekirchen.de](http://www.altekirchen.de)